Lehrkräftebildung für das 21. Jahrhundert: Attraktivität und Qualität durch Professionsbezug und Wissenschaftsorientierung

Gutachten der Expertinnen- und Expertenkommission zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung in Bayern

Einführung

1. Problemfelder und grundlegende Lösungslinien

2. Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung

3. Notwendige Bedingungen für die Weiterentwicklung

4. Empfehlungen zur Implementation

stimmberechtigte Mitglieder der Kommission (in alphabetischer Reihung):

- Prof. Dr. Martin **Huber**, Universität Bayreuth, Vorsitz

- Prof. Dr. Cordula **Artelt**, LIfBi, Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Ulrich **Babl**, brlv
- Prof. Dr. Markus **Dresel**, Universität Augsburg
- Simone **Fleischmann**, bllv
- Martin **Goppel**, KEG
- Prof. Dr. Bärbel **Kopp**, FAU Erlangen-Nürnberg
- Hans **Lohmüller**, vds
- Pankraz **Männlein**, VLB
- Prof. Dr. Christoph **Ratz**, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Prof. Dr. Anita **Schilcher**, Universität Regensburg
- Elias **Stubenvoll**, Studierendenvertretung
- Michael **Schwägerl**, bpv

In beratender Funktion:

- Philipp **Holzheid**, Simon **Lohse**, Katrin **Sailer** (StMWK)
- Christian **Hübler** (StMUK)

- Prof. Dr. Frank **Fischer**, LMU München
- Prof. Dr. Martin **Fischer**, LMU München
- Prof. Dr. Clemens **Hillenbrand**, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg
- Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred **Prenzel**, TU München
- Prof. Dr. Falk **Radisch**, Universität Rostock
- Prof. Dr. Petra **Stanat**, IQB
- Prof. Dr. Thamar **Voss**, Universität Freiburg
- Vertreterinnen und Vertreter alles Schularten in der zweiten Ausbildungsphase

Redaktionsassistenz:

- Dr. Saskia **Liebner**, FAU Erlangen-Nürnberg

- Ausgangslage:
  - schulartbezogene bayerische Lehrkräftebildung soll attraktiver werden
  - Lehrkräftemangel

- Einrichtung einer „Expertenkommission zur Weiterentwicklung der Lehrerausbildung durch den bayerischen Ministerrat (25.4.2023)

- Auftrag: Erarbeitung von Empfehlungen zur Optimierung der Lehrkräftebildung

Lehrkräftebildung ist dann attraktiv, wenn sie umfassend und hinreichend auf die Herausforderung der Tätigkeiten vorbereitet!

Einführung

1. Problemfelder und grundlegende Lösungslinien

2. Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung

3. Notwendige Bedingungen für die Weiterentwicklung

4. Empfehlungen zur Implementation

1. Problemfelder und grundlegende Lösungslinien

1.1 Konsequenter Professions- und Forschungsbezug für passgenauere Professionalisierungsmaßnahmen zur Vorbereitung auf die Herausforderungen des Berufs

1.2 Umgang mit Heterogenität als Kernanforderung in allen Schularten

1.1 Konsequenter Professions- und Forschungsbezug für passgenauere Professionalisierungsmaßnahmen zur Vorbereitung auf die Herausforderungen des Berufs

- Lehramtsstudium als professionsorientierter Studiengang mit klar umrissenem und verantwortungsvollem Berufsfeld (ähnlich Medizin und Jura)
- Ausrichtung an professionellen Kompetenzen unter dem Anspruch zunehmender Forschungsorientierung und Evidenzbasierung bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Berufsperspektiven
- Perspektive: professionsbezogene UND wissenschaftsorientierte Lehrkräftebildung nötig

Empfehlung 1

Empfehlung 1

Die Lehrkräftebildung in Bayern ist so weiterzuentwickeln, dass sie in den ersten beiden Phasen umfassend, evidenzbasiert und adäquat auf die praktischen Tätigkeiten in der Lehrprofession sowie auf die dabei bestehenden und zukünftigen Herausforderungen vorbereitet und in der dritten Phase die professionellen Kompetenzen erhält bzw. weiterentwickelt. Um dies zu erreichen, ist eine konsequente Evidenzbasierung, d.h. Ausrichtung an den Ergebnissen der auf Lehrkräftebildung und Schule bezogenen Forschung, erforderlich sowie eine aktiv forschende und auf den internationalen Forschungsstand ausgerichtete Rolle der lehrkräftebildenden Universitäten (Forschungsorientierung).

Aus Sicht der Kommission ist eine umfassende Verbesserung sowohl der Professionsorientierung als auch des Forschungsbezugs der wesentliche Hebel zur Verbesserung der Attraktivität der Lehrkräftebildung: Lehramtsstudium und Lehrberuf sind dann für junge Menschen attraktiv, wenn sie umfassend und adäquat auf die (wachsenden) Herausforderungen des Berufs vorbereitet werden und im Berufsalltag professionell agieren können.

1.2 Umgang mit Heterogenität als Kernanforderung in allen Schularten

- inklusiver Umgang mit Heterogenität als Kernanforderung in allen Schularten
- Konsequente Vorbereitung der Studierenden auf den inklusiven Umgang mit Heterogenität
- kohärente Implementation von dafür relevanten Kompetenzen über beide Lehrkräftebildungsphasen

Empfehlung 2

Empfehlung 2

Die Lehrkräftebildung in Bayern ist auf die Kernkompetenzen des inklusiven Umgangs mit Heterogenität auszurichten. Es müssen wenige, aber Kohärenz erzeugende Kompetenzen zum inklusiven Umgang mit Heterogenität definiert und gefördert werden.

Aus dem Bildungsauftrag von Schule und dem einzulösenden Anspruch auf inklusiven Unterricht für alle heraus empfiehlt die Kommission, Lehrkräftebildung in allen Bereichen kohärent auf inklusiven Umgang mit Heterogenität auszurichten. Dies birgt auch Chancen für die Weiterentwicklung des Systems Schule.

Die Lehrkräftebildung muss verbindlich und stärker als bisher verankert Kompetenzen zu Inklusion, Diagnostik, Adaptivität, individuelle und gemeinsame Förderung umfassen. Praxiserfahrungen sollen diese Kernkompetenzen besonders in den Blick nehmen und unter Rückbezug auf theoretisches Wissen und subjektive Theorien reflektieren.

Einführung

1. Problemfelder und grundlegende Lösungslinien

2. Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung

3. Notwendige Bedingungen für die Weiterentwicklung

4. Empfehlungen zur Implementation

2. Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung in Bayern

2.1 Kohärenz zwischen den inhaltlichen Bereichen der Lehrkräftebildung stärken: Berufsfeldbezug durch Core Practices in allen Fächern

2.2 Praxisanteile als qualitätsvolle Lerngelegenheiten für kumulativen Kompetenzaufbau

2.3 Kohärenz zwischen den Phasen stärken: gemeinsam verantwortete Abstimmung der Ausbildungsinhalte zwischen erster und zweiter Phase

2.4 Fort- und Weiterbildung in der dritten Phase

2.5 Evaluation

2.1 Kohärenz zwischen den inhaltlichen Bereichen der Lehrkräftebildung stärken: Berufsfeldbezug durch Core Practices in allen Fächern

- Stärkung von Kohärenz zur Vermeidung von Fragmentierung: Abstimmung, Verknüpfung und Passung von Lerngelegenheiten
  - zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften (horizontal)
  - über den Studienverlauf und über Phasen hinweg (vertikal)
- Konzept der Core Practices
  - domänenübergreifende Handlungsstrategien, die von konkreten Berufsanforderungen ausgehen
  - evidenzbasiert
  - doppelte Zielsetzung: kohärente Inhaltsauswahl und hochschuldidaktisches Prinzip zur Integration von Praxisbezug

→ **Empfehlung 3**

Empfehlung 3

Die Lehrkräftebildung ist konsequent an Core Practices des Lehrberufs auszurichten.

Die Kommission empfiehlt, die bayerische Lehrkräftebildung an Core Practices des Lehrberufs auszurichten. Dazu sollen diese gezielt standortübergreifend in den einzelnen Bereichen der Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und der Bildungswissenschaften sowie gemeinsam über die Bereiche hinweg konkretisiert werden, um für deren Umsetzung an den jeweiligen Universitäten einen belastbaren Rahmen zu bieten.

2.2 Praxisanteile als qualitätsvolle Lerngelegenheiten für kumulativen Kompetenzaufbau

- unzureichende Vernetzung universitärer Schulpraktika: kein kumulativer Kompetenzaufbau, zu wenig Reflexionsgelegenheit
- Praxisanteile als Situationen, die in komplexitätsreduzierter Form mit steigenden Anforderungen Kompetenzerwerb ermöglichen
- qualitätvolle Begleitung mit Reflexionsgelegenheiten
- Zusammenarbeit von Expertise aus Schule und Wissenschaft als Gelingensbedingung
- Stärkung der Studieneingangsphase (Orientierungspraktikum)

Empfehlung 4

Empfehlung 4

Alle Praktika sind durch abgestimmte Expertise aus Schule, Vorbereitungsdienst und Universität zu begleiten. Core Practices gelten dabei als strukturierendes Prinzip der Praktika.

Die Kommission empfiehlt, Praktika bzw. Praxisanteile als Lerngelegenheiten zu gestalten, in denen gezielt Situationen aus der Schul- und Unterrichtspraxis wissenschaftlich reflektiert werden. Dabei sollte die systematische Kooperation auf Augenhöhe von begleitenden Personen aus Schule, Vorbereitungsdienst und Universität strukturell verankert werden.

Die Kommission empfiehlt zudem, Lehrkräftebildung konsequent als kumulativen Kompetenzaufbau zu konzeptualisieren. Wesentliches Strukturierungselement sind dabei, insbesondere auch in den Praxisanteilen, die Core Practices, deren Komplexität über Studium und Vorbereitungsdienst hinweg anwächst.

2.3 Kohärenz zwischen den Phasen stärken: gemeinsam verantwortete Abstimmung der Ausbildungsinhalte zwischen erster und zweiter Phase

- Vorbereitungsdienst als Transition und als „Gelenk“
- Core Practices als kohärenzerzeugendes Konzept zwischen allen Phasen der Lehrkräftebildung
- verbindliche Absprachen durch institutionalisierte Steuerungskreise aus Schule und Wissenschaft
- gemeinsam anerkannte Qualifizierungsrichtlinien für Betreuende
- phasenübergreifendes Curriculum mit Qualitätsmanagement

Empfehlung 5 und 6

Empfehlung 5

Die Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung in Bayern muss auch die zweite und dritte Phase mit einschließen.

Die Kommission empfiehlt, die Weiterentwicklung aller Phasen und die Verzahnung der Phasen untereinander in den Dienst eines kumulativen Kompetenzaufbaus zu stellen. Dabei sollten alle Phasen sowohl durch eine starke Professionsorientierung als auch durch eine starke Forschungsorientierung und Evidenzbasierung gekennzeichnet sein und diese systematisch verknüpfen.

Empfehlung 6

Die zweite Phase soll für alle Lehrämter ausreichend Raum zum systematischen Hospitieren, Experimentieren (Microteaching) und Reflektieren enthalten und verpflichtet erst allmählich zu komplexeren Aufgaben. Curricula und Anforderungen insbesondere im ersten Teil des Vorbereitungsdienstes müssen institutionalisiert in gemeinsamer Verantwortung entwickelt werden. Ein gemeinsam verantwortetes erstes Jahr der zweiten Phase soll Kernstück der Transition sein.

Die Kommission empfiehlt, die gängige Praxis der zweiten Phase in Grund-, Mittel- und Förderschule zu verändern und auch dort ein angepasstes Modell von Seminarschulen bzw. -schulverbünden, in denen Lehramtsanwärterinnen und -anwärter bzw. Referendarinnen und Referendare gemeinsam lernen können, ohne Verpflichtung zu eigenverantwortlichem Unterricht von Beginn an zu etablieren. Diese Reform stellt die professionelle Begleitung der angehenden Kolleginnen und Kollegen und deren allmählichen Übergang in selbst verantwortetes Handeln in Berufsbezügen in den Mittelpunkt. Zu trennen sind dabei Erfordernisse der Unterrichtsversorgung von jenen der qualifizierenden Lehrkräftebildung. Die Kommission empfiehlt zudem, auch die zweite Phase dergestalt zu organisieren, dass Universität, Vorbereitungsdienst und Schule gemeinsam den Transitionsprozess begleiten und weiterentwickeln und damit gemeinsam Verantwortung für die Kohärenz übernehmen. Dafür sind geeignete Rahmenbedingungen mit hinterlegten Ressourcen zu etablieren (s. Empfehlung 12). Darüber hinaus empfiehlt die Kommission, gerade für den Start des Vorbereitungsdienstes neue verbindliche Modelle zu entwickeln und ein institutionenübergreifendes unabhängiges QM-System einschließlich eines transparenten Beschwerdeverfahren zu etablieren.

4. Fort- und Weiterbildung in der dritten Phase

- Spannungsfeld zwischen dem Anspruch konsequent wissenschaftlich orientierter Fort- und Weiterbildung und der nicht systematischen Verankerung von Universitäten im Fort- und Weiterbildungssystem
- Prinzip der Evidenzbasierung auch für dritte Phase leitend
- Tandemmodelle aus Praxis- und Wissenschaftsexpertinnen und -experten mit gegenseitiger, deputatswirksamer Anerkennungspraxis

Empfehlung 7

Empfehlung 7

Lehrkräftefort- und -weiterbildung ist systematisch auf den kumulativen Aufbau und Erhalt professioneller Kompetenzen auszurichten. Dazu soll sie an den Praxisbedarfen ausgerichtet und konsequent wissenschafts- und evidenzorientiert sein. Bei der inhaltlichen Steuerung, Konzeption und Realisierung von Fort- und Weiterbildung wirken Akteurinnen und Akteure der Schulpraxis und Universitäten systematisch zusammen.

Die Kommission empfiehlt, Professionalisierungsbedarfe systematisch und valide zu erheben, bedarfsgerechte Angebote in Kooperation von Wissenschaft und Praxis zu konzipieren und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Qualität der Implementation zu monitoren und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dies kann im Rahmen der Angebote für die dritte Phase nur durch systematische Dialoge zwischen Universität und Akteurinnen und Akteuren der Schulpraxis (z. B. Steuerungskreise auf verschiedenen Ebenen) erfolgen. Nur so kann der kumulative Kompetenzaufbau über die zweite Phase hinaus und der Erhalt von Kompetenzen über das gesamte Berufsleben hinweg sichergestellt werden.

5. Evaluation

- begleitende formative und abschließende summative Evaluation von Weiterentwicklungsmaßnahmen unter Einbezug der Stakeholder und Akteurinnen und Akteure erforderlich

Empfehlung 8

Empfehlung 8

Maßnahmen in der Lehrkräftebildung in allen drei Phasen sollen in der Implementation begleitet und anhand von Indikatoren bezüglich ihrer Wirkung evaluiert werden.

Die Kommission empfiehlt, Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung formativ und summativ in Bezug auf die Qualität der Implementation und die intendierte Wirkung durch geeignete empirische Indikatoren zu begleiten und zu evaluieren. Hierfür sind auch Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz gegenüber Evaluationsmaßnahmen bei Akteurinnen und Akteuren in verschiedenen Phasen der Lehrkräftebildung, aber auch bei den Studierenden selbst zu planen. Ergänzungen der hierfür notwendigen Erhebungen über Surveys und vertiefende Befragungen sind notwendig, um ein differenziertes Bild über die Gelingensbedingungen und Wirkungen, die Angemessenheit und die Rezeption von Maßnahmen zu bekommen.

Einführung

1. Problemfelder und grundlegende Lösungslinien

2. Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung

3. Notwendige Bedingungen für die Weiterentwicklung

4. Empfehlungen zur Implementation

3. Notwendige Bedingungen für die Weiterentwicklung

3.1 Erstes Staatsexamen für allgemeinbildende Lehrämter beibehalten, aber kompetenzorientiert weiterentwickeln

3.2 Ausweitung der ECTS-Punktezahl auf 300 in allen Lehrämtern

3.3 Weiterentwicklung der Rechtsnormen für Lehramtsstudiengänge aller Fächer und Schularten

3.4 Auskömmliche Ausstattung

3.5 Qualitätssicherung

3.6 Aussagekräftige Daten für die Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung

3.1 Erstes Staatsexamen für allgemeinbildende Lehrämter beibehalten, aber kompetenzorientiert weiterentwickeln

- bestehendes Staatsexamen nicht stringent kompetenzorientiert
- wenig Abstimmung der Prüfungsinhalte über Standorte hinweg
- Constructive-Alignment-Ansatz für besseren Einklang von Lehr- und Prüfungsinhalten sowie der professionellen Kompetenzen

Empfehlung 9

Empfehlung 9

Das Staatsexamen für allgemeinbildende Lehrämter kann erhalten, muss aber weiterentwickelt werden.

Zur Qualitätssicherung und Kontrolle hoher fachlicher Standards in der Lehrkräftebildung empfiehlt die Kommission die Beibehaltung des ersten (und zweiten) Staatsexamens in der Lehrkräftebildung. Gleichzeitig wird eine Weiterentwicklung der ersten Staatsprüfung hin zu einer stärkeren Ausrichtung an den im Lehrberuf erforderlichen Kompetenzen (sowie den dazu in der Lehrkräftebildung adressierten Core Practices) empfohlen. Dies erfordert einerseits eine Weiterentwicklung von Prüfungsinhalten. Andererseits wird die verstärkte Entwicklung, Erprobung und Nutzung kompetenzorientierter Prüfungsformate empfohlen, die an authentischen Praxisproblemen ansetzen und auch digitale Möglichkeiten nutzen.

3.2 Ausweitung der ECTS-Punktezahl auf 300 in allen Lehrämtern

- Lehrkräftebildung muss schulartspezifische Kompetenzprofile stärken
- höchstes akademisches Niveau und exzellente Lehrkräfte für alle Schularten ohne Hierarchieunterschiede notwendig, um auf Herausforderungen vorzubereiten
- Vorbereitungsdienst als Schlüsselelement für Kohärenz in integrativem Format notwendig

Empfehlung 10, 11 und 12

Empfehlung 10

Die Lehrkräftebildung in Bayern muss sich durch hohe Fachlichkeit in allen Bereichen auszeichnen und weiterhin schulartspezifisch bleiben.

Um den komplexen und gestiegenen Anforderungen des Lehrberufs gerecht zu werden, empfiehlt die Kommission, die Lehrkräftebildung noch stärker als bisher darauf auszurichten, dass sich Lehrkräfte zu Expertinnen und Experten in Bezug auf die fachlichen und fachübergreifenden Anforderungssituationen in der beruflichen Praxis qualifizieren und die dafür nötigen professionellen Kompetenzen kumulativ erwerben. Dazu braucht es eine hohe Fachlichkeit und hohe fachliche Standards in allen Bereichen der Lehrkräftebildung – nicht nur in den korrespondieren wissenschaftlichen Fächern der jeweiligen Schulfächer, die fachliches Wissen und fachliche Kompetenzen in engem Bezug auf die Curricula und zentralen Gegenstände der jeweiligen Schulfächer vermitteln sollen, sondern auch in den betreffenden fachdidaktischen sowie den bildungswissenschaftlichen Fächern. Ohne deren differenzierte Erkenntnisse und Evidenzen sind qualitätsvoller und effektiver fachlicher Unterricht nicht denkbar.

Um den spezifischen Anforderungen und Aufträgen der in Bayern bestehenden Schularten optimal gerecht zu werden sowie die Entwicklung des dazu nötigen spezifischen Profils professioneller Kompetenz optimal zu unterstützen, empfiehlt die Kommission die Beibehaltung der schulartspezifischen Lehrkräftebildung.

Empfehlung 11

Die exzellente Lehrkräftebildung in Bayern ist durch ein akademisches Vollstudium mit gleicher Dauer und Wertigkeit für alle Lehrämter abzusichern.

Lehrkräfte müssen exzellente Expertinnen und Experten für ihre Schülerschaft sowie für fachliche und überfachliche Lern- und Bildungsprozesse sein. Um den gestiegenen schulartspezifischen, fachlichen und überfachlichen Anforderungen gerecht zu werden, müssen sich alle Lehramtsstudiengänge weiterentwickeln. Dazu wird empfohlen, in substanziellem Umfang entlang der Core Practices integrierte Studienanteile vorzusehen, der die großen Bereiche (“Säulen”) im Lehramtsstudium verknüpft – insbesondere eine Integration von Fachwissenschaften und Fachdidaktiken sowie eine Integration von Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken. Dabei wird empfohlen, in schulartspezifischer Weise den Umfang fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Studienanteile sowie auf die Curricula der Schulfächer bezogen auch fachwissenschaftliche Anteile zu erhöhen.

Die Kommission empfiehlt deshalb, dass alle Lehramtsstudiengänge eine Regelstudiendauer von zehn Semestern und einen Workload von 300 Leistungspunkten umfassen.

Empfehlung 12

Es bedarf der Entwicklung eines gemeinsamen und innovativen Modells für die Transition und den Übergang als Schlüsselelement eines kumulativen und kohärenten Kompetenzaufbaus.

Die Kommission empfiehlt, ein Modell zu entwickeln und zu implementieren, in dem Vertreterinnen und Vertreter von Universitäten, Vorbereitungsdienst und Schulen eng zusammenarbeiten, um institutionalisiert in gemeinsam verantworteten integrativen Formaten bruchlos den kumulativen und kohärenten Kompetenzaufbau für die Transition und den Übergang von erster und zweiter Phase zu gewährleisten.

3.3 Weiterentwicklung der Rechtsnormen für Lehramtsstudiengänge aller Fächer und Schularten

- grundlegende Weiterentwicklung der LPO I und weiterer relevanter Rechtsnormen als Konsequenz aus kohärenter, an Core Practices ausgerichteter kumulativer Kompetenzentwicklung mit integrativen Formaten und konsequenter Begleitung von Praktika
- Anpassung der Betreuungsschlüssel

3.4 Auskömmliche Ausstattung

- Betreuungsrelationen mit Anpassungsbedarf
- spezifische fachwissenschaftliche Veranstaltungen für Lehrämter
- professorale Besetzung aller Fachdidaktiken
- Schulnetzwerke mit entsprechenden Anrechnungsfaktoren auf allen Seiten
- Ausbau von Lehr- Lernlaboren und digitaler Infrastruktur
- Ausbau empirischer Unterrichtsforschung und deren Einbezug in die Curricula

3.5 Qualitätssicherung

- verpflichtende Akkreditierung von Lehramtsstudiengängen
- Prüfung fachlich-inhaltlicher Kriterien über die einzelnen Studienfächer hinweg
- Definition von Qualitätskriterien für schlüssige Studiengangskonzepte mit Niederschlag in den Rechtsnormen
- konsequente Prüfung der Kohärenz der Inhalte und der Praktika

3.6 Aussagekräftige Daten für die Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung

- Mangel an belastbaren Daten zur ersten Phase der Lehrkräftebildung
- Fehlen von Daten zum Übergang in zweite und dritte Phase

Empfehlung 13

Empfehlung 13

Die Datenlage für die Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung in Bayern ist zu verbessern. Dies zielt ab auf a) die Verbesserung, die bedarfsgerechte Anpassung und Steuerung und das Monitoring der Wege in den Beruf und b) die dringend benötigte Evaluation von Maßnahmen in der Lehrkräftebildung und der Qualität ihrer Implementation.

Die Kommission sieht in der Verbesserung der Datenlage ein dringendes Desiderat. Das Vorhaben, Strukturen und Prozesse in den verschiedenen Phasen der Lehrkräftebildung zu verbessern, setzt die sukzessive Schließung von Datenlücken voraus. Amtliche Daten wie die Studienverlaufsstatistik sind daher so zu erweitern (und auf ihrer Grundlage aussagekräftige Indikatoren zu entwickeln), dass sie Studien- und Ausbildungsverläufe von Lehrkräften abbilden und damit nicht nur den Besonderheiten des Lehramtsstudiums gerecht werden, sondern auch Wege in den Beruf nachzeichnen (inkl. Sondermaßnahmen).

Um den Lehrkräftemangel zu beheben, einen kumulativen Kompetenzaufbau von Lehrkräften über die Phasen hinweg adaptiv zu gestalten und zu begleiten, Handlungsbedarfe abzuleiten und Maßnahmen erfolgreich zu implementieren und zu evaluieren, muss die Schaffung einer aussagekräftige Datenlage eine hohe Priorität erhalten und als Daueraufgabe ressourcenhinterlegt gesichert werden.

Einführung

1. Problemfelder und grundlegende Lösungslinien

2. Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung

3. Notwendige Bedingungen für die Weiterentwicklung

4. Empfehlungen zur Implementation

– **Voraussetzung**: politische Willenserklärung zu den Empfehlungen der Kommission

- Lenkungskreis zur dialogisch-partizipativen Entwicklung eines „Masterplan Lehrkräftebildung in Bayern“

- **kurzfristige** Maßnahmen, z.B. Einrichtung des Lenkungskreises, Förderinitiativen, Arbeitsgruppen uvm.

– **mittelfristige** Maßnahmen, z.B. Experimentierphasen mit Evaluation, Neuregelung von Zuständigkeiten für den Vorbereitungsdienst, Ausweitung der Regelstudienzeit uvm.

langfristige Perspektive:

- formative und summative Evaluation der Reformen (inkl. Weitentwicklungen)
- Inkrafttreten angepasster Rechtsnormen
- Etablierung eines konsistenten Qualitätssicherungssystems

Lehrkräftebildung für das 21. Jahrhundert: Attraktivität und Qualität durch Professionsbezug und Wissenschaftsorientierung

Gutachten der Expertinnen- und Expertenkommission zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung in Bayern